

das tor

düsseldorfer
jonges 

Monatszeitschrift der
Düsseldorfer Jonges

01 · 2020 · 86. Jahrgang

Ehrung für Josef Klüh · Schlusspunkt für Ela · Premiere für Corso Carnevale





Zum Schlüssel

HAUSBRAUEREI SEIT 1850 | DÜSSELDORF-ALTSTADT



KARNEVAL IM SCHLÜSSEL

20.02.2020 • ab 10 Uhr
Legendäre Altweiber-Party

21.02.2020 • ab 17 Uhr
Schlüssel-Brauhaus-Party

22. + 23.02.2020 • ab 12 Uhr
Grosse Karnevals-Party

24.02.2020 • ab 10 Uhr
Rosenmontags-Party

26.02.2020 • ab 17 Uhr
Hoppeditz-Beerdigung
(mit traditionellem Fischessen)

Mit DJ Philip und DJ Ralf • Eintritt frei!

Auf ein Wort



Foto: Nicole Gehring

Leeve Jonges,

oft sind es die einfachen, vermeintlich von allen akzeptierbaren Botschaften, die überzeugen. Bei dem Evangelisten Lukas lese ich: „Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind.“ Nicht nur von Kanzeln hören wir zur Advents- und Weihnachtszeit von dieser geheimen Sehnsucht aller Menschen.

Weltweit wird in diesen Weihnachtswochen das Ende von Gewalt beschworen. Wir sehen Bilder von Exzessen und unschuldigen Opfern. Vornehmlich sind es Bilder aus fernen Ländern. Aber wir spüren: Die Gewalt hat auch uns längst erreicht. Es ist die gewalthaltige Sprache, die nicht nur in Halle in eine blutige Tat ausgeübt ist. Besorgnis ist angebracht. Nicht zuletzt befeuert durch twitternde Politiker, verbreiten sich zügellose Hetze und Hass im Netz

In diesem weltweiten Geflecht kann man uns Jonges nur unter dem Mikroskop ausmachen. Was sollten wir schon ausrichten, um einen Pflock zu setzen und Grundüberzeugungen des Respekts, der Toleranz gegenüber Andersdenkenden und das Miteinander statt des Gegeneinanders zur Geltung zu bringen?

Ich sage: Nicht so kleinmütig sein. Wir wollen ein Beispiel geben.

Wer uns von außen betrachtet, erfährt zunehmend: Die Jonges stehen für etwas, sie handeln aus Überzeugung und sind präsent, wenn es um das „Wehret den Anfängen“ geht. Wir vertreten Positionen. Etwa in unserem Engagement für Hilfsbedürftige, mit unserem Interesse an (Herzens-) Bildung und kultureller Vielfalt oder etwa beim Einsatz für den interreligiösen Dialog. Wir zeigen unser Gesicht, wenn es um die Gefährdung jüdischen Lebens geht.

Ich wünsche Euch und Euren Familien im Namen des Vorstandes den Frieden, wie ihn der Evangelist Lukas als Botschaft formuliert hat. Dazu gehört ganz sicher auch der Wunsch nach Heilung einer von Verrohung infizierten Sprache.

Ich bin fest überzeugt, dass gute Beispiele Schule machen. Manchmal dauert es aber.

Euer Baas

W. Rolshoven
Wolfgang Rolshoven

Inhalt

Ich bin ein Jong, weil	4
St. Martin mit Jazzmusik	7
Ehrung für Josef Klüh	8
Tilly-Pinguin versteigert	10
Was einen guten Unternehmer ausmacht	10
Per Brief nicht zu erreichen	11
Gastkommentar: Anja Heurs	12
Ich bin ein Jong: Andreas Auler	12
Porträt: Martin Goch	13
Däm Jong sinn Weit: Silvia Gertler	14
Kaffee mit dem Baas: Thomas Buschmann ..	15
Jonges-Unternehmen: Martin Meyer	16
Aus der Seele gesprochen	17
Corso Carnevale	18
Bei Kerzenlicht	18
Schlusspunkt für Ela	19
Lebenshunger	20
Nachrichtenticker	21
Veranstaltungen	22
Geburtstage	23
Verstorbene	23
Impressum	23



Titel-Gestaltung:
Dominik
Lanhenke,
Foto:
Shutterstock,
Seiten 6–8

EINSAM IST, WER KEINE FREUNDE HAT



GROSSE BEDEUTUNG VON FREUNDSCHAFTEN

ES HALTEN IM LEBEN FÜR GANZ BESONDERS WICHTIG – AUSZUG TOP 10 VON 29 ITEMS –



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 14 Jahre
Quelle: Jacobs Studie 2014, Institut für Demoskopie Allensbach
Weitere Informationen unter www.jacobs-studie.de

Ich bin ein Jong, weil...

Wer unser Magazin „das tor“ regelmäßig liest, kennt diese Rubrik. Jonges bekennen sich. Auffallend vielen ist Freundschaft wichtig. Sie nehmen die Ansprache „Liebe Heimatfreunde“ beim Wort. Es gibt offenbar eine Erwartungshaltung. Männer begegnen sich als Freunde. Einsam ist, wer keine Freunde hat, heißt es. Welcher Freund eigentlich ist gemeint? Es gibt ja nicht nur den einen, den einfachen, sondern offenbar auch den echten oder den wahren. Die erst 2019 gegründete Tischgemeinschaft (TG) „Ächte Frönde“ will deutlich mehr als eine Facebook-Freundschaft.

Buddelt man im volkstümlichen Kölner Liedgut, so stößt man rasch auf die Rheinische Nationalhymne. Voller Inbrunst singen die Höhner von „Echte Frönde“. Immer geht es in der geliebten Nachbarstadt um die Freundschaft unter Männern. Auch Heinz Rühmann hatte sie in dem Film „Die drei von der Tankstelle“ mit seinem Lied „Ein Freund, ein guter Freund, das ist das Beste, was es gibt auf der Welt“ im Sinn.

Auch in Berlin. Dort versucht sich die derzeit sehr gefragte junge Musikgruppe SDP an einer Definition: „Einen echten Freund erkennst Du daran, dass er da ist, wenn Du vollkommen im Arsch bist. Und nicht daran, dass er Dich dann plötzlich vollquatscht, wenn Du gerade Erfolg hast“.

Der Internist und Tischbaas der „Ächte Frönde“ (Kölner Schreibweise „Fründe“), Dr. Thomas Lowinski, sieht das nicht anders. Gleich mit 20 Mann, allesamt seit Jahren befreundet, hat der Internist zu den Jonges gefunden. In dieser Gruppe ist schon passiert, was anderswo noch auf dem Weg ist. Folgt man dem amerikanischen Genetiker und Nobelpreisträger Jeffrey A. Hall, dann dauert es 50 gemeinsame Stunden, ehe aus einem Bekannten ein Freund wird. Weitere 90 Stunden veranschlagt er für die Entwicklung von „Freund“ zum „Guter Freund“. Und damit aus dem guten Freund ein bester Freund wird, bedarf es nach der Studie des Amerikaners weiterer 200 Stunden.

Von gemeinsamem Tun

Gemeinsam heißt was? Der Soziologe und Junior-Professor an der Heinrich-Heine Uni, Dr. Ulf Tra-now, spricht von Aktivitäten „site at site“. Die Rede ist von gemeinsamem Tun (Projekte) oder Erleben. Sieht man sich an, was die drei Musketiere oder Goethe/Schiller oder Old Shatterhand/Winnetou daraus gemacht haben, so kann man das nachvollziehen.

„Freundschaft ist ein hohes Gut. Wer sie kennt, darf sich glücklich schätzen“, formuliert Michael Riemer (Tischbaas der „Brandstifter“). Er habe zu fünf Männern eine enge Freundschaft. „Zu jedem kann ich kommen, wenn ich ein Problem habe. „Michael Hadrian (TG „De Schwadlappe“) ist da nah dran: „Sich mit Gleichgesinnten auszutauschen und Projekte zu initiieren – das möchte ich bei den Jonges nicht mehr missen. Hieraus entwickeln sich Freundschaften, die eine verlässliche Basis darstellen und nicht selten ein Leben lang dauern.“

Wie sieht diese Basis aus? Sie fußt auf Verlässlichkeit, Offenheit, Ehrlichkeit. In einem Lied aus dem 18. Jahrhundert heißt es: „Wahre Freundschaft soll nicht wanken, wenn man gleich entfernt ist, lebet fort noch in Gedanken und der Treue nicht vergisst.“

Persönliche Kontakte, Gespräche von Mann zu Mann „haben in unserem Verein zum Zusammenhalt und Freundschaften geführt, stellt Werner Hartmann (Tischbaas „Spätlese“) fest. Günter Alt (TG „Schloss Sturm“) spricht vom Wert abendlicher Gespräche unter Männern. Es gebe sie, die Männerprobleme, Männer Sorgen, Männerwünsche, Männererwartungen. Das „Besondere“ eben.

Mit einem hohen Stellenwert

Die Wissenschaft ist sich einig: Grundsätzlich haben Freundschaften laut einer Allensbach-Umfrage einen hohen Stellenwert. Höher noch als Familienbande. Es scheint, als würden viele Menschen dem englischen Philosophen Francis Bacon zustimmen. Aus dem Jahr 1625 stammt dessen Erkenntnis. „Liebe vergeht, Liebe verweht. Freundschaft allein besteht.“

Freundschaften unter Männern unterschieden sich fundamental von Freundschaften unter Frauen, sagt Susanne Altweger. Die erfahrene Neusser Psychologin ist der Auffassung, Frauen sprächen mit Freundinnen gern über Gefühle. „face to face“, nennt der Soziologe Professor Tranow das. Viele Frauen seien der Kummerkasten für die beste Freundin, fügt Altweger hinzu. Bei den Männern dagegen dominierten Hobbies oder auch deren Fähigkeiten. Von Gefühlen sei dagegen kaum die Rede.



Dr. Wolfgang Krüger

Susanne Altweger

Bei der simpel erscheinenden Frage „Wie viele Freunde hast Du?“ gehen die Antworten weit auseinander. Frauen sprechen von vielen Freundinnen, Männer sind eher zurückhaltend. Echte und wahre Männerfreundschaften gibt es Studien zufolge ganz wenige, obwohl die Sehnsucht danach sehr groß sei.

Ein Freundschaftsdefizit

Mit Blick auf seine Patienten spricht der „Freundschaftspapst“ unter den deutschen Psychologen, Dr. Wolfgang Krüger, sogar von einem „Freundschaftsdefizit“. Seiner Ansicht nach „brauchen wir Herzensfreundschaften, in denen wir auch peinliche Themen ausrechnen können.“ Freundschaften würden in Zeiten, in denen sich Partnerschaften oder Familienband auflösen, immer wichtiger, sagte er in einem Gespräch. Mitunter hätten sie sogar therapeutische Wirkung. Freundschaft sei wichtig, „wenn wir in Krisen geraten“, fügt Krüger hinzu, aber für viele bleibe sie ein Wunschtraum. „Die Bereitschaft zur Hinwendung vor allem im Alter ist nicht mehr so oft da.“

Diese Feststellung hat in England im vergangenen Jahr unter einem besonderen Aspekt eine wichtige Rolle gespielt. Die Briten haben ein „Ministerium für Einsamkeit“ geschaffen. Es will Kontaktsuche und damit Beziehungen, ermöglichen, erleichtern und anregen. Die Idee wird inzwischen auch in Deutschland diskutiert.



Text: Ludolf Schulte



St. Martin mal mit Jazzmusik

Beim traditionellen Martinsabend gaben
die Pöötzke Allstars den Takt vor

Musikalisch sind die Jonges immer wieder für Außergewöhnliches gut. Wer Martinslieder bisher nur von der klassischen Blasmusik kennt, staunte nicht schlecht: Peter van den Heusen, ein Jong, und seine Pöötzke Allstars brachten beim traditionellen Martinsabend der Jonges die klassischen Martinslieder – und am Ende auch das Jongeslied – perfekt auf die Bühne. Im mit Martinslampen anmutend beleuchteten Henkelsaal gab es für die Jonges, die zuvor kräftig die Martinslieder mitgesungen hatten, natürlich auch wieder Weckmänner. Überzählige Weckmänner wurden am Ende der Altstadtwache der Polizei übergeben.

Die Hauptpersonen des Abends lagen wohl bereits im Bett, nämlich die Kinder aus dem Altstadt-Kindergarten, die den Wettbewerb um die schönsten Martinslaternen gewonnen hatten. Für sie war es einfach zu spät und so nahmen die Ehrung der Jonges 25 Kinder aus der Paul-Klee-Schule stellvertretend entgegen, die mit ihren schönen Laternen in den Saal und auf die Bühne eingezogen waren. Begleitet wurden sie von St. Martin, dargestellt von Prof. Dr. Martin Papenheim. Und er ließ sich von den Kindern erklären, welche Darstellungen sich denn auf ihren Laternen befinden. Da gab es Drachen, eine Laterne mit der ganzen Erde oder auch Gänse zu sehen.

Nach dem mit viel Beifall begleiteten Auszug der Kinder erläuterte Prof. Papenheim einige Hintergründe zum Martinsfest. Er erinnerte an die Gänse, die Martin in seinem Versteck im Gänsestall mit ihrem Geschnatter verraten hatten, weil er nicht Bischof werden wollte. Die Erinnerung an St. Martin und die zahlreichen Feiern gerade hier bei uns im Rheinland haben nach seinen Worten im 20. Jahrhundert eine Weiterentwicklung erfahren. Martin wurde in

Einschätzung eine große Integrationskraft entfalten. „Es entsteht eine Mischkultur, ein religionsgeschichtlich interessantes Phänomen. Wer miteinander feiern kann, geht auch respektvoller miteinander um.“

Durch den Abend führte diesmal Vize-Baas Dr. Reinhold Hahlhege, der den abwesenden Baas vertrat. Und er begrüßte die Jonges mit der Frage, „muss ich demnächst vielleicht auch liebe Jonginnen sagen?“. Damit spielte er auf die von Bundesfinanzminister Olaf Scholz mit seinem Vorschlag aktuell losgetretene Diskussion für

eine Abschaffung der Gemeinnützigkeit von reinen Männervereinen an. Er brachte dabei die Hoffnung zum Ausdruck, dass „wir in Deutschland auch weiter neben den Vereinen, in denen Frauen und Männer gleichzeitig aktiv sind, gemeinnützige Vereine haben können, in denen nur Frauen oder nur Männer vertreten sind.“

Dr. Hahlhege richtete seinen Dank an die Tischgemeinschaften und Doris Greinert, die mit ihren Spenden die unerlässliche Unterstützung für die Ausrichtung des Abends geleistet haben. Ein besonderes Dankeschön ging auch an Detlef Hütten von der Vereinigung der Martinsfreunde, der seit 58 Jahren den Wettbewerb für die gebastelten Laternen betreut. Er legt diese Aufgabe jetzt in die Hände seiner Tochter Sarah.



*Einzug der Kinder der Paul-Klee-Schule mit
ihren selbstgebastelten Laternen*

Ungarn geboren, war Soldat im römischen Heer und schließlich Bischof im französischen Tours. Er ist zu einer Person der europäischen Integration geworden. Dafür sprechen nach seiner Meinung auch die Bemühungen zur Einrichtung eines St. Martinsweges von Ungarn bis nach Frankreich. Solche Feste mit religiösem Hintergrund können nach seiner

Jonges ehren Unternehmer Josef Klüh

Große Goldene Jan-Wellem-Medaille für den Unternehmer



Großer Andrang beim Jongesabend im Henkel-Saal: Der Unternehmer Josef Klüh wurde mit der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille und der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Zahlreiche Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wollten bei diesem Ereignis dabei sein. Der Ehrengast erschien mit seiner Frau Ahlem Schili-Klüh. Baas Wolfgang Rolshoven betonte, dass mit dieser Medaille, die mit der Ehrenmitgliedschaft bei den Jonges verbunden ist, „außergewöhnliche Leistungen für unsere Heimatstadt Düsseldorf“ gewürdigt werden.

Die Laudatio auf den Inhaber der Klüh-Gruppe hielt Prof. Coordt von Mannstein. Für ihn ist Klüh nicht nur ein „geborener Unternehmer, sondern auch ein geborener Düsseldorfer“. Als 20-jähriger übernahm Klüh den Reinigungsbetrieb des Großvaters mit einem einzigen Mitarbeiter. Heute beschäftigt die Klüh-Gruppe als Multi-Service-Unternehmen rund 50.000 Menschen und macht einen jährlichen Umsatz von knapp einer Milliarde Euro.

Als engagierter Düsseldorfer hat der erfolgreiche Geschäftsmann zahlreiche Aktionen und Initiativen zum Wohle der Stadt gestartet. So gründete er „Wir in Düsseldorf“, eine Organisation, die sich um die Förderung von Sport und Kultur be-

*Das neue Jonges-Ehrenmitglied Josef Klüh
eingerahmt von Oberbürgermeister Thomas Geisel
und Jongesbaas Wolfgang Rolshoven.
Laudator Prof. Coordt von Mannstein (unten).*

**HELP NEEDED
im Jongeshaus!**

DIE GESCHÄFTSSTELLE BRAUCHT UNTERSTÜTZUNG:

- ab sofort oder später
- auf 450-Euro-Basis
- (ca. 12 Std./Woche vormittags)

VORAUSSETZUNGEN:

- eigenständiges, gewissenhaftes Arbeiten
- Office- und Internetaffinität
- Gerne Wiedereinsteiger*in nach Elternzeit o.ä.
- Schriftliche Kurzbewerbung bitte an die Geschäftsstelle.
geschaeftsstelle@duesseldorfjonges.de



müht sowie viele Sozialeinrichtungen unterstützt. Der Forschungspreis der Klüh-Stiftung hat bisher 34 Preisträger mit insgesamt 780.000 Euro unterstützt. Unvergessen ist auch sein Engagement als Präsident der DEG. Unter seiner Führung wurden die Eishockeyspieler immerhin fünf Mal Deutscher Meister.

Klüh ist, so Coordt von Mannstein, immer authentisch geblieben. Seine international zusammen-gesetzte Familie sei seine Welt. Und die Welt ist seine Familie. Die Klüh-Gruppe agiert heute weltweit.

Josef Klüh zeigte sich nach der Überrei-chung der Ehrenmedaille gerührt: „Ich habe mich sehr gefreut. Und vielen Dank für diesen wunderba-ren Abend.“ Für den festlichen Rahmen sorgte die Bigband „Intakt“ unter der Leitung von Oktavian Zemlicka.

Text: Joachim Umbach
Fotos: Wolfgang Harste

Gäste dieses Heimatabends waren ...

Mona Neubaur Landesvorsitzende Bündnis 90, Die Grünen

Thomas Geisel OB

Dirk Elbers EX-OB

Burkhard Hintsche Stadtdirektor Düsseldorf

Werner Dornscheidt Messe-Chef

Dr. Michael Meyer Vorstand der Stadtparkasse-Düsseldorf

Stefan Märkl Mitglied Geschäftsleitung Deutsche Bank AG

Uwe Baust Vorstand der Stadt-Sparkasse Düsseldorf

Dr. Stefan Otto Bereichsvorstand der Commerzbank AG

Dr. André Carls Bereichsvorstand der Commerzbank AG

Jens Koschik Mitglied der Geschäftsleitung Commerzbank AG

Joachim Scheele Ehrenpräsident Industriecub Düsseldorf

Christoph Wintgen Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Düsseldorf

Karl Arnold Mitgesellschafter der Rheinischen Post

Thomas Röttgermann Vorstandsvorsitzender Fortuna Düsseldorf

Frank Theobald Sprecher der Geschäftsführung der Klüh-Gruppe

Hans-Joachim Driessen Beiratsvorsitzender Wirtschaftsclub Düsseldorf und ehemaliger Geschäftsführer der Klüh-Gruppe

Wolfgang Osinski Pressesprecher der Klüh-Gruppe

Prof. Dr. Ulrich Lehner Träger der Großen Goldenen Jan-Wellem Medaille

Friedrich-Wilhelm Hempel Träger der Großen Goldenen

Jan-Wellem Medaille

Ernst Meuser Träger der Großen Goldenen Jan-Wellem Medaille

Ehrenbaas Gerd Welcherling Träger der Großen Goldenen Jan-Wellem Medaille

Robert Monser Ehrenmitglied des Jonges-Vorstandes

Franz-Josef Siepenkothen Träger des Willi-Weidenhaupt-Ringes der Jonges

AWISTA-App und Website

Alle Termine für 2020 im Überblick.

- alle Leerungstermine
- Abholung Weihnachtsbäume
- Feiertagsregelung

Available on the iPhone
App Store

ANDROID APP ON
Google play



AWISTA

**DA SEIN.
FÜR DÜSSELDORF.**

www.awista.de

Tilly-Pinguin auf Jongesabend versteigert

„Roundabout Kids“ erhielt mit 1250 Euro den Zuschlag

Ein Pinguin geht auf Wanderschaft. 2017 durfte das von Jaques Tilly geschaffene mannshohe Tier beim Rosenmontagszug auf dem Prinzenwagen mitfahren, danach erfreute es für eineinhalb Jahre die Kinder im Aquazoo und jetzt wurde es von Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven auf dem Jongesabend meistbietend versteigert. Angela Feldhaus und Doris Greinert von der Charity-Organisation „Roundabout Kids“ boten 1250 Euro und erhielten den Zuschlag. Mit ihnen freute sich Aquazoo-Chef Dr. Jochen Reiter, denn das Geld wird einer südafrikanischen Organisation gespendet, die sich um den Schutz von wildlebenden Pinguinen kümmert.

Doch damit ist die Reise des Tilly-Pinguins noch nicht beendet. „Roundabout Kids“ plant am 30. April 2020 eine Charity-Veranstaltung und wird den Pinguin dabei erneut versteigern. Auch dieser Erlös ist für die südafrikanischen Pinguin-Freunde bestimmt.



Text: Joachim Umbach
Foto: W. Harste



Nach der Versteigerung (v.l.): Aquazoo-Chef Joachim Reiter, Doris Greinert, Angela Feldhaus und Jaques Tilly.



Jutta Zülw

„Digitalisierung ist alternativlos“

Jutta Zülw erklärte, was einen guten Unternehmer ausmacht

Rednerin des Abends war Jutta Zülw, die Vorsitzende des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes Düsseldorf und Umgebung e.V., das sind 2300 Betriebe mit 221.000 Beschäftigten. Der Titel ihres Vortrages: „Was macht einen guten Unternehmer aus?“ Jutta Zülw konnte von eigenen Erfahrungen berichten, denn schon 1971 gründete sie, damals noch Studentin, in Neuss die Firma „Zülw Elektronik“.

Seit 1988 ist sie Vorstand der „Zülw AG“, zuständig für Personalentwicklung, Risikomanagement, Finanzen und Strategie. Sie betonte, dass ein guter Unternehmer sich nicht nur um seinen Betrieb kümmert, sondern „auch Verantwortung für die Gesellschaft im Um-

feld des Unternehmens“ übernimmt. Im Duisburger Stadtteil Marxloh sei das zum Beispiel „schiefgelaufen“. Beim Niedergang der Stahlindustrie habe man dort nicht „aufeinander geachtet“. Die Folgen seien bekanntlich dramatisch.

In den nächsten Jahren stünde, so Jutta Zülw, die Wirtschaft durch die Digitalisierung vor neuen Herausforderungen. Diese Entwicklung sei „alternativlos“. Bei diesem Prozess müsse der „Unternehmer vorangehen, seine Mitarbeiter einbinden und mitnehmen.“ Und er müsse sie vor allem weiterbilden. Von den Jonges gab es keinen Widerspruch. Die ansonsten übliche Fragerunde fiel mangels Wortmeldungen aus.



Text: Joachim Umbach
Foto: Wolfgang Harste



Eva Wimmers, President von Huawei Honor in Europa und Vice President von Honor Global, war zu Gast

Einladung per Brief – fast nicht zustellbar

Eva Wimmers

Die Jonges, wie immer freundlich und formvollendet, hatten versucht, ihren Gast mit ihrer Einladung per Brief zu erreichen. In einem vollelektronisierten Unternehmen praktisch ein Ding der Unmöglichkeit. Der Gast, um den es ging, war Eva Wimmers, die die Jonges nun mitnahm auf eine Reise zur jungen Generation („Millenials“) und vor allem zu deren Lebens- und Konsumverhalten, das im Henkel-Saal doch eine Menge erstaunter Blicke auslöste. Im Bereich Mobilfunk blickt Eva Wimmers auf eine breite Erfahrung zurück, die sie bei Marken wie T-Systems, T-Mobile und E-Plus sammeln konnte. Sie war unter anderem verantwortlich für die Private-Label-Produkte „T-Com“ und „T-Mobile MDA“. Vor dem Wechsel zu Huawei war sie bei der Deutsche Telekom Gruppe und war Aufsichtsratsmitglied bei T-Systems International.

Eva Wimmers ist President von Huawei Honor in Europa und Vice President von Honor Global. Sie verantwortet seit 2016 das Europageschäft für die zu Huawei gehörende Handymarke Honor. Der Fokus ihrer Position liegt dar-

auf, die speziell auf junge Menschen ausgerichtete Marke Honor von Grund auf aufzubauen. In ihrem Unternehmen sieht sie sich nun einer Mitarbeiterschaft mit einem Durchschnittsalter von 26 Jahren gegenüber. Huawei beschäftigt weltweit 180.000 Menschen, darunter 80.000 in der Entwicklung. Ihre Handymarke „Honor“ vergleicht sie Huawei in etwa wie das Verhältnis von BMW zu „Mini“. Man weiß, wer die Mutter ist, trotzdem ist „Mini“ eigenständig und richtet sich an eine andere Zielgruppe.

Und dieses junge Alter ist nach ihrer Einschätzung genau einer der Faktoren, um eine Marke auch wirklich bei jungen Leuten positionieren zu können; denn es gilt, 23-jährige genau so anzusprechen wie 38-jährige, dazwischen liegt nach ihren Worten immerhin eine Generation. Das Unternehmen hat sich längst von der Vorstellung getrennt, dass junge Leute Handys benötigen, die sie sich leisten können. Vielmehr ist es so, dass schnelle Prozessoren und peppiges Design den Ton abgeben. Ihre Marke wurde deshalb aufgebaut für Highend-Innovationsgeräte.

Und überhaupt junge Kunden: Sie über klassische Medien zu erreichen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Zeitungen und Fernsehen spielen keine Rolle. Sie wollen immer und überall „verbunden“ sein. „Nicht verbunden zu sein, heißt, so gut wie tot zu sein.“ Und so macht ihr Unternehmen konsequent keine Fernsehwerbung. Alles muss schnell gehen und am besten auch sofort umgesetzt werden. Junge Leute wollen nicht warten, haben höhere Ansprüche und erwarten, dass Unternehmen bei ihren Entscheidungsprozessen ähnlich schnell agieren. Und wo viele denken, mit der Email schnell unterwegs zu sein, verheißt eine solche Info im chinesischen Unternehmen von Eva Wimmers erst einmal: hat keine Eile, sonst wäre ein Anruf oder eine schnelle Handynachricht verfolgt. Sie hat auch noch einen Wunschtraum für ein Arbeitsmodell, nämlich einen festen Job mit 30 Stunden, um daneben noch drei bis vier weitere Jobs ausführen zu können.

Eva Wimmers zum Abschluss: „Ich hoffe, ich habe etwas zum Denken mitgegeben“ – hat sie!



Text: Manfred Blasczyk
Foto: Dirk Krüsenberg

ENTDECKEN SIE UNSERE NEUEN HÜLSTA-STUDIOS WOHNEN & SCHLAFEN

SCHAFFRATH

IHR PARTNER FÜR STARKE MARKEN!

Wohnkaufhaus
Aachener Straße 90
0211 33880

Küchen Mega Store
Kopernikusstr. 8
0211 33881607

Aktuelle Angebote und Aktionen unter: schaffrath.com

SCHAFFRATH

Friedhelm Schaffrath GmbH & Co. KG, Aachener Str. 90, 40223 Düsseldorf



Vom Kö-Bogen II bis zum Eichhörnchen



„Was macht eigentlich ein Rechtsamt?“ Diese Frage wird mir immer wieder gestellt. Unter dem Begriff „Recht“ in Verbindung mit „Amt“ können sich die meisten nur wenig vorstellen. Dabei verbirgt sich hinter diesem Begriff ein ausgesprochen spannender Mix aus Rechtsgestaltung und -durchsetzung.

In erster Linie kann man sich das Rechtsamt wie ein Anwaltsbüro für die Stadtverwaltung vorstellen, das fachbereichsübergreifend nicht nur die Prozessführung vor Gericht in ca. 900 Klageverfahren jährlich übernimmt, sondern auch über 1000 Rechtsgutachten pro Jahr erstellt. Die überwiegend beratende Tätigkeit des Rechtsamtes führt zu einer interessanten und aktiven Teilhabe an der Stadtentwicklung sowie den damit verbundenen politischen Prozessen. Gerade bei der rechtlichen Begleitung von Großprojekten wie beispielsweise dem Bau der Multifunktionsarena oder der Wehrhahn-Linie profitiert das Rechtsamt zudem von seiner verwaltungsweit zentralen Zuständigkeit auch für die Themen Vergabe, Haftpflichtangelegenheiten, Versicherungsmanagement und Vollstreckung, so dass für die Projekte nicht nur entsprechende Vertragswerke konzipiert, verhandelt und ausgeschrieben, sondern auch maßgeschneiderte Versicherungsangebote oder – wie im Fall der Wehrhahnlinie – Entschädigungskonzepte für anliegende Gewerbebetriebe angeboten werden können.

Ein persönliches Highlight war für mich, Teil des Verhandlungsteams der Landeshauptstadt für das Projekt Kö-Bogen II gewesen zu sein. Hier gab es interessante Einblicke in moderne technische Verfahren; so wurde von der Geländeoberkante beginnend gleichzeitig in die Tiefe (fünfgeschossige Tiefgarage) und in die Höhe gebaut, so dass Grundsteinlegung und Richtfest gleichzeitig gefeiert werden konnten! Auch galt es, die Interessen der denkmalgeschützten Umgebungsbebauung Dreischeibenhause und Schauspielhaus zu berücksichtigen, was juristisch eine Herausforderung darstellte; die erfolgreiche Aufführung des „Sandmanns“ im Schauspielhaus während der Bauphase ist ein Beleg für die ausgesprochen konstruktive und zielführende Zusammenarbeit aller Beteiligten, ohne die ein solch komplexes Projekt nicht gelingen kann.

Wie wichtig Gesprächsbereitschaft und ein gutes Verhandlungsklima ist, zeigt sich auch an dem uns verbindenden Thema der Düsseldorfer Gaslaternen, das den Düsseldorfer Jonges besonders am Herzen liegt. Solche Impulse aus der Mitte der Stadtgesellschaft führen zu einem lebendigen Dialog mit der Stadtverwaltung, um Tradition und Moderne sinnvoll zu vereinbaren.

Nicht zuletzt gibt es auch immer wieder Fälle zum Schmunzeln. Ein nettes Beispiel dafür ist der Fall eines Eichhörnchens, das regelmäßig Nüsse von städtischen Bäumen gesammelt und diese im Gebläsekasten im Motorraum eines privaten Pkw versteckt hat. Die Kosten für die Entfernung der Nüsse und die Kfz-Reparatur (Loch im Gebläsekasten) sollte nach Meinung des Geschädigten das Rechtsamt regulieren, da es sich ja schließlich um städtische Bäume handelt und diese unverschrämterweise wilde Tiere anlocken. Gut, dass die üppige Bepflanzung des Kö-Bogens nicht mit Nussbäumchen erfolgt!

Anja Heurs,
Leiterin des Rechtsamtes der Landeshauptstadt Düsseldorf

**Düsseldorfer Jonges –
da bin ich dabei!**

»

**Ich bin
ein Jong,
weil wir
Heimatliebe
und Solidarität
leben – und
nicht nur
drüber reden!**

«



Andreas Auler
Ratsherr

einer von uns
seit 2012

AUF RHEINISCH PLAPPERT DIESER KANZLER NICHT

Martin Goch ist auch ein Botschafter der Heinrich-Heine-Universität



Martin Goch

- Martin Goch wurde 1963 in Bielefeld geboren, studierte in Bochum und wohnt mit seiner Frau und zwei Kindern in Gelsenkirchen. Einen Zweitwohnsitz hat er in Eller.
- Bevor er 2014 zum Kanzler der Heinrich-Heine-Uni gewählt wurde, begann er seine berufliche Laufbahn als Persönlicher Referent des Rektors der Uni Essen. Später war er dort als „Dezernent für Wirtschaft und Finanzen“ am Zusammenschluss der Universitäten Essen und Duisburg beteiligt.
- Gearbeitet hat er am Aufbau Hochschule Rhein-Waal in Kleve und in der vom Bergbau geprägten Niederrhein-Stadt Kamp-Lintfort. 2009 wurde er zum Gründungsvizepräsidenten dieser Hochschule bestellt.
- Von 2012-2014 studierte Goch nebenberuflich an der Uni Münster. Abschluss mit dem „Master of Administration“ in Accounting und Controlling.
- Seit diesem Jahr ist Goch Düsseldorfer Jong.

Der Song, den der WDR an diesem Tag übers Radio verbreitete, erreichte Martin Goch im Auto. Herbert Grönemeyer sang seine Ruhrpott-Hymne. Für den Fahrer des Wagens, der auf dem Weg zu einem Vorstellungsgespräch in der Landeshauptstadt war, klang der Ohrwurm fast wie eine Schicksalssymphonie. In diesem Lied („Bochum“) fragt Grönemeyer hinterlistig, wer denn schon in Düsseldorf wohnen wolle...

Wer vor der Chefin des Hochschulrates der Heinrich-Heine-Uni (HHU), Anne-José Paulsen, bestehe, so heißt es manchmal, brauche auch das jüngste Gericht nicht zu fürchten. Der ehemaligen Präsidentin des Oberlandesgerichts Düsseldorf wird nachgesagt, sie habe bei der Auswahl leitender Mitarbeiter einen guten Blick. Einen strengen allemal.

Die Hochschulgremien wählten den Bewerber Goch zum Kanzler und damit zum Verwaltungschef. Das war 2014. Paulsen nennt ihn einen Allrounder und fasst damit einen ungewöhnlichen Lebensweg in einem Wort zusammen. Goch studierte ursprünglich Englisch und Geschichte auf Lehramt in Bochum.

Mit tollen Berufsaussichten: „Damals hatten wir mit diesen Fächern eine Karriere als Taxifahrer in Aussicht.“ Die Promotion über englische Universitätsliteratur hätte diese Karriere kaum nachhaltig beeinflusst.

Bis zur Taxilizenz hat Goch es nicht gebracht. Über Kontakte seines Doktorvaters landete er in der Uni Essen – als Persönlicher Referent des Rektors. Da entdeckte der verhinderte Lehrer, dass er auch mit Zahlen und Organisation umgehen konnte. Den akademischen Unterbau schuf er sich nebenberuflich an der Uni Münster (Unternehmensrechnung mit MBA-Abschluss).

Die Warnungen Grönemeyers vor Düsseldorfer sind längst Geschichte. „Ich habe hier meinen Traumberuf gefunden“, sagt der Kanzler. Die Hochschulgremien haben ihm gerade Erfolg attestiert. Sie wählten ihn erneut für sechs Jahre in dieses Amt.

Wer versuchen wollte, ihn abzuwerben, hätte wohl schlechte Karten. Zwar wohnt Goch mit seiner als Förderschul-Lehrerin tätigen Frau und seinen beiden Söhnen weiter im Ruhrgebiet (Gelsenkirchen), doch in der Woche

schläft er in Eller. Wenn es das Wetter erlaubt, fährt er von dort mit dem Tourenrad los.

In diesem Kanzler hat die Landeshauptstadt einen Botschafter. Den Freunden an der Ruhr erzählt er jedenfalls bisweilen, die Düsseldorfer seien besser als ihr Ruf. Die Uni-Mitarbeiter wiederum schätzen seine klare Sprache und seine Lösungsorientiertheit.

Goch, der 400 Mitarbeiter führt, plappert nicht auf rheinisch, sondern kommt rasch auf den Punkt. Und wenn er mit Bedacht vom Sixpack spricht und damit das sechsköpfige Rektorat der Uni meint, dann spürt man etwas vom Geist der Führungscrew. Vom Muff in den Tälern ist die Rede wie aus einer anderen Welt. Mit ihrem Kommunikationstalent verkörpert die Rektorin Prof. Dr. Anja Steinbeck die neue Generation in der Hochschule. Wenn sie für die „Bürgeruni“ wirbt und damit das als verbesserungswürdig empfundene Erscheinungsbild der Uni aufzupolieren hofft, nehmen ihr das zunehmend auch Menschen ohne Hochschulerfahrung ab. Dem geerdet wirkenden Kanzler kommt das sehr entgegen.



Text: Ludolf Schulte
Foto: Uni

„Oma“ unter jungen Kollegen



Däm Jong sinn Weit

Silvia Gertler (68), eine Ostfrau, die überall klarkam

„Ich wollte als Kind Elektriker werden.“ „Sie meinen sicher Elektrikerin!“ „Nein, ich brauchte und brauche kein „in“ dahinter.“ Damit hatten wir das Thema abgehakt. Hinter Silvia Gertler liegt ein Leben, das in der DDR nicht unüblich war, uns hier aber immer noch erstaunt. Geboren in Potsdam, zog die Dreizehnjährige mit den Eltern nach Eisenhüttenstadt. Auf der EOS, der „Erweiterten Oberschule“ machte sie etwas, das im Westen viel später als Errungenschaft gefeiert wurde: Schule und Elektrikerlehre parallel. „Ich bin dabei noch mit Steigeisen an den hölzernen Masten hochgeklettert.“ Wer nicht weiß, was Steigeisen sind, bitte googeln!

Sie wollte danach im Ausland studieren, deshalb musste sie zur „Arbeiter- und Bauern-Fakultät“ nach Halle. So konnte sie nach dem Abi für fünf Jahre an die Universität im westukrainischen Lwiw (Lemberg). Ihr Fach: Elektronik und Elektrotechnik. Studium auf Russisch. Ukrainisch lernte sie da natürlich auch. „Waren andere Zeiten. Kein WhatsApp oder Skype. Wenn ich mit den Eltern telefonieren wollte, musste ich das vier Stunden vorher beim Fernmeldeamt Lwiw beantragen.“

Was du nicht kennst, vermisst du nicht!

Mit dem später auch in Düsseldorf anerkannten Ingenieursdiplom bekam sie einen Vollzeitjob beim Kombinat „Ro-



Silvia Gertler

botron“ in Karl-Marx-Stadt, einem Computerhersteller. Das Analysieren und Optimieren von Arbeitsabläufen machte ihr viel Spaß. Ihre beiden Kinder aus erster Ehe kamen auf die Welt und sie bekam eine Neubauwohnung. Ohne die Systemfehler zu ignorieren, findet sie noch heute, dass im Osten der Zusammenhalt der Menschen besser war. Hatte sie denn nie Lust, in den Westen zu flüchten und nach Paris zu reisen? „Mir fehlte doch nichts. Und wenn Du was nicht kennst, dann vermisst Du es meist nicht! Wenn ich höre, alle hätten in der DDR unter Druck gelebt, dann macht mich das sauer. So war es nun auch wieder nicht.“

Ihren jetzigen Mann, den Jong Dieter Gertler, lernte Silvia bei Robotron kennen. Seine Funktion: Betriebsdirektor. Beide waren da noch verheiratet. Dann die Wende! Die Treuhand privatisierte,

filetierte DDR-Kombinate oder löste sie auf. Dieter – zunächst Vorstandschef der Ascota AG, Teil der ehemaligen Robotron – gründete mit Silvia ein eigenes Unternehmen für Reinigungs- und Warmlufttechnik. „Wir schufteten acht Jahre bis zum Abwinken.“ 2001 verkauften wir dann Haus und Betrieb. Die Kinder waren aus dem Haus. Zeit mal anderswo zu leben, am besten an einem großen Fluss.

Wenn schon Westen, dann da!

Dieter war mittlerweile Präsidiumsmitglied des Deutschen Marketing-Verbandes geworden, musste oft zu Verbandsveranstaltungen nach Düsseldorf. „Wenn schon Westen, dann da!“ meinten sie. Gesagt, getan. 15 Jahre führte Silvia Gertler hier am Rhein die Geschäftsstelle des Marketingclubs. Während dieser Zeit verdoppelte sich fast die Mitgliederzahl. Seit Mitte 2017 verantwortet die Rentnerin nun bei BMW-Timmermanns das Onlinemarketing. „Bei Weiterbildungen bin ich unter Mitzwanzigern natürlich die Oma. Aber kein Problem.“ Schließlich ist sie es ja auch, hat zwei Kinder, sieben Enkel, einen Urenkel. „Wenn Sie mich nach einem Hobby fragen: Klar, das Internet, ich koche, lese und reise gerne, mag Kreuzfahrten. Aber mein wichtigstes Hobby ist die Familie.“ Unehrlichkeit mag sie nicht. „Wenn Ehrlichkeit verletzen könnte, dann schweigt man lieber!“



Text: Wolfgang Frings
Foto: privat

Wir erhalten Werte.

Die Meisterwerkstatt für mechanische Uhren

Historisch oder Modern ...

Armbanduhren, Taschenuhren, Wanduhren, Standuhren, Tisch- oder historische Stiluhren ...

Wir reparieren mechanische Uhren mit jahrzehntelanger Erfahrung fachgerecht. Darauf können Sie sich verlassen.

Uhrmachermeister **Deckert**

Bonifatiusstr. 59 | 40547 Düsseldorf

Düsseldorf Alt-Lörick

Parkplätze, Comtoise Uhren Museum, Location für Events, Geburtstage und Jubiläen

www.antikuhrmeister.de
0211 53815398

Tischgemeinschaft: Reserve

BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
TRAUERBEGLEITER UND BESTATTER

Bestattungsvorsorge

Damit können Sie schon zu Lebzeiten alle Details für Ihre Bestattung regeln. Sie haben Sicherheit, dass alles wie gewünscht umgesetzt wird und die Menschen, die Ihnen wichtig sind, werden entlastet – ein beruhigendes Gefühl!

Wir informieren Sie gern ausführlich.

www.bestattungshaus-frankenheim.de

Düsseldorf (0211) 948 48 48 Mettmann (02104) 28 60 50



Ein Steher mit Bodenhaftung

Thomas Buschmann steuert das Flaggschiff der Deutschen Bank

Wer in der Reihe „Auf einen Kaffee beim Baas“ zu Gast im Ratinger Tor ist, bekommt schnell eine Ahnung von dem, was die Jonges sind und wie sie ticken. Baas Wolfgang Rolshoven schafft gern ein Umfeld, in dem auch Emotionen Platz haben. Auch Thomas Buschmann ist so einer. Auch ihm nimmt man es ab, wenn er neben der Analyse von Aufwand und Ertrag auf der Bilanzpressekonzferenz der Deutschen Bank, seiner Deutschen Bank, bekennt: „Ich bin sehr stolz auf mein Haus, dem ich viel zu verdanken habe.“

Der 57 Jahre alte Banker, in der westfälischen Kleinstadt Enger geboren und groß geworden, hat es weit gebracht. Er ist Sprecher der „Regionalen Geschäftsleitung Nordwest der Deutschen Bank“ und sitzt an der Kö. Die Frankfurter Zentrale blickt mit Wohlgefallen auf Düsseldorf. An die 1000 Mitarbeiter arbeiten an dem Standort, der zu den Flaggschiffen des Geldhauses in Deutschland gehört. Sie alle sind freilich in einer, um es milde auszudrücken, sehr herausfordernden Zeit für die Bank tätig – und das kurz vor ihrem 150. Geburtstag.

164 000 Kunden hat die Bank in der Landeshauptstadt. Nicht nur für sie ist Buschmann verantwortlich. Denn seine Region, eine von sieben deutschlandweit, erstreckt sich vom Niederrhein bis ins Westfalenland. 4000 Mitarbeiter zählt diese Region.

Wer sich an der Spitze halten will, muss schon ein Steher sein. Generell gelten Westfalen ja als auffallend widerstandsfähig. Was so gern „Strukturveränderung“ genannt wird, ist für jeden Mitarbeiter Herausforderung. Er muss in der Lage sein, sich heute von dem zu verabschieden, was gestern noch Gesetz war. Ein Beispiel: Unabhängig vom Alter erwarten die Kunden auch vom Führungspersonal ihrer Bank, dass es sich mit der digitalen Welt vertraut macht. Von 20 Millionen Kunden der Deutschen Bank bewegen sich 11 Millionen bereits online.

Aber Buschmann, der im Haus die Firmenkunden betreut, weiß auch, dass vor allem mittelständische Unternehmen den persönlichen Kontakt schätzen. Neben Sachkunde gilt Vertrauen, Verlässlichkeit und Fairness als hoher Wert in einem knallharten Wettbewerb.



Thomas Buschmann

In den Geschichtsbüchern kann Buschmann nachlesen, dass das 1904 erbaute Bankhaus an der Kö für viele Menschen mal als eine Art von Trutzbürg angesehen wurde. Von ausgeprägtem Selbstbewusstsein ist in der Legende auch die Rede. Das ganze Umfeld hat sich freilich inzwischen deutlich geändert. Heute gilt Leistung für die Kunden als absoluter Maßstab.

Buschmann hat hörbar Bodenhaftung. Früher hat er in einem Dorfverein Fußball gespielt. Sowas bindet. Von Auslandsaufenthalten in Singapur oder Barcelona abgesehen, hat er auch kleinere Filialen in NRW „beackert“. Er wohnt mit seiner Frau in Krefeld-Opsum und nicht im Zooviertel. Demnächst wird der Engeraner ein Jong. Es gibt gute Gründe, sich auf dieses Neumitglied zu freuen.

Text und Foto:
Ludolf Schulte



„Ich möchte mich sicher fühlen.
Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10




HÖRGERÄTE AUMANN
1952

**HÖREN
VERSTEHEN
HANDELN**

TEL.: 0211/173450
INFO@HOERGERAEETE-AUMANN.DE
WWW.HOERGERAEETE-AUMANN.DE

Der Mann mit drei Sammelbüchsen

Martin Meyer (45) tanzt auf mehreren Hochzeiten

Er akquiriert Sponsoren für das berühmte internationale BV-Fußballturnier zu Ostern, für den Karnevalsverein „Weißfräcke“ und die „Derendorfer Jonges“. Schaut von denen nicht jeder eifersüchtig auf den anderen? „Im Gegenteil. Alle drei profitieren vom großen Netzwerk, und wenn ein Sponsor Fußball nicht mag, dann zeig ich ihm zwei Alternativen.“

**Wer Tanzkurse verkauft,
kann auch Versicherungen
verkaufen**

Aufgewachsen in Gerresheim, war er genauso oft in Derendorf, weil sein Vater jahrzehntelang den Vorsitz des BV 04 in-

nehatte, eine Düsseldorfer Legende. Als Personalchef der Klinik in Grafenberg hatte dieser bei seiner Arbeit auch Berührungspunkte mit Versicherungen und konkret mit der „Nürnberger“. Martin bekam also von Jung an viel mit vom Fußball wie von Versicherungen. Ein Musterschüler war er nicht, jobbte lieber als Diskjockey bei Partys, unter anderem bei der Tanzschule Dresen. Hauptsache Musik.

Er überzeugte irgendwann den regionalen Direktor der „Nürnberger“ von einem Kurs bei Dresen. Der bot ihm eine Ausbildung an. „Wer mir so einen Tanzkurs vermitteln kann, der kann auch Versicherungen verkaufen.“ Martin erkannte: „Jetzt haste die Chance!“ Direkt mit Abschluss der Ausbildung baute



Martin Meyer

er eine Generalvertretung mit der Allianz als Partner auf – mit jetzt neun Mitarbeitern. Weil immer mehr Chinesen an den Rhein kamen, stellte er vor fünf Jahren eine Chinesin ein. „Die Konkurrenz lachte mich damals aus. Jetzt suchen sie auch Chinesen. Zu spät, Jungs! ‚Allianz‘ ist in China bekannt und ein Begriff für Größe und deutsche Qualität wie Mercedes. Dort wichtig.“

Zwischen Garten und Bierchen

Beim Tod seines Vaters schien das 50. Osterturnier des BV das letzte zu werden. Das Lebenswerk des Vaters zu Ende? Nein! Also übernahm er mit einem Partner, jetzt Freund, die BV 04 GmbH und rettete so das Osterturnier. „Ich muss das Geld einsammeln, das Markus ausgeben muss.“ Und das dritte Engagement ließ den überzeugten „Jeck“ im Vorjahr Düsseldorfer Karnevalsprinz werden. Sonst noch Hobbys? Der Garten mit Adoptivhund ‚Lyon‘ – immer agil mit dem Qiettsche-Entchen – mit der Naturwiese und Kaninchen sowie die Bierchen mit den 15 bis 20 Freunden im Brauhaus. So viele? Oder sind das nur gute Bekannte? „10 000prozentig richtige Freunde!“ Braucht der schlanke Martin Sport? Ehefrau Nicole meint: „Oben steht ein Rudergerät und ich kriege ihn manchmal auch aufs Rad!“

Text: Wolfgang Frings
Foto: privat

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

GOLDANKAUF

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



Wir kaufen:
Gold · Silber · Platin
Goldschmuck
Designerschmuck
Zahngold (auch mit Zähnen)
Altgold in jeder Form
Uhren (Rolex, Breitling usw.)
Brillantschmuck
Iose Brillanten · Diamanten
Industriegold/Silber
Münzen
Tafelsilber

GERN AUCH HAUSBESUCHE **BRORS** **FAMILIEN UNTERNEHMEN**
1982

Öffnungszeiten:  Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)
Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr in 40215 Düsseldorf
Sa: 09:30 - 14:00 Uhr **0211 - 371900** www.brors-schmuck.de

Aus der Seele gesprochen

Uwe Baust nimmt Stellung zu „Auf ein Wort“ im „tor“

„Leeve Jonges, mit seinem Vorwort im „tor“ Nr 11 hat mir unser Vize-Baas aus der Seele gesprochen.“ So beginnt Uwe Baust, Mitglied des erweiterten Vorstands der Jonges und Mitglied des Vorstands der Stadtparkasse Düsseldorf, sein Statement zum Kommentar von Vize-Baas Dr. Reinhold Hahlhege. Und weiter heißt es unter anderem:

„Das von ihm adressierte Thema Rücksichtslosigkeit wird Jedem von uns gerade im Bezug auf die Zustände im Verkehr tagtäglich augenfällig. Ich möchte diese Position gerne in einem größeren Kontext ausbauen: Wir haben es hier mit einem in der Breite gesellschaftlichen Missstand zu tun, der sämtliche Lebensbereiche erfasst hat. Ob im Umgang innerhalb sogar mancher Familienverbände, die es ja in traditioneller und generationenübergreifender Art immer weniger gibt und die entgegen der Position mancher vermeintlich zeitgemäßer Kommentatoren eben doch einen überragenden Wert, eben auch für die Erziehung hin zur Rücksichtnahme, besitzen. Oder in Alltags-Begegnungen zwischen Jüngeren und Älteren.

Zwischen Starken und Schwachen

Zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, sei es eine deutsche Dampfbrotbacke gegen Ausländer oder ein Migrant, der unsere Werte nicht respektiert. Und zwischen Starken und Schwachen, für die wir statt einer selbst erlebten und erzogenen Rücksichtnahme quasi aus Notwehr gesetzliche Inklusion und Fehlbelegabgaben für Menschen mit Behinderung einführen müssen, weil sie sonst unter die Räder kommen.

Asoziale Unternehmen, die trotz irrwitziger Gewinne dank weltweiter Steuergesetzarbitrage kaum Steuern zahlen – und die Regierungen, die dies zulassen. Der fehlende Respekt von Fußballspielern und Zuschauern gegenüber Schiedsrichtern, von Kindern gegenüber Lehrern, von Bürgern gegenüber Ehrenamtlichen, Politikern und Amtsträgern. Aber auch umgekehrt die Machtausübung des Beamten gegenüber Bürgern oder eines Menschen gegenüber Schutzbefohlenen, denen doch in beiden Beispielen zu dienen wäre. Statt Sozialer Marktwirtschaft, die Deutschland doch erst so stark gemacht hat, die Selbstbedienung von Eliten und Systemausnutzung im Wirtschaftsleben durch Ephyphyten, vulgo gieriger angestellter Manager ohne eigenes unternehmerisches Risiko.

Von Politikern untereinander, nicht nur im Wahlkampf, der zwischenzeitig über die gesamte Legislaturperiode geht und unbedingt öffentlich den doch (meistens) demokratischen Mitstreiter platt machen



Uwe Baust

muss. Anonyme asoziale Verhaltens- und Ausdrucksweisen in den vermeintlich ‚sozialen Medien‘ inklusive der Frechheit, sich dabei noch auf das Grundrecht der Meinungsfreiheit zu berufen. BigTech-Firmen wie Facebook, die sich dabei außer Stande und wohl auch außerhalb nationaler Gesetze sehen, „noch mehr“ gegen den Missbrauch ihrer Netzwerke zu unternehmen, wo doch jede gedruckte Beleidigung und Hetze dagegen richtigerweise klar auch dem Publizisten angelastet wird.

Lasst uns also weiterhin, gerne hart in der Sache, aber miteinander persönlich respektvoll umgehen. Lasst uns an dem gemeinsamen Strang für unsere schöne Stadt ziehen. Wer sich nicht wehrt, der lebt verkeehrt, also lasst uns weiter gegen rücksichtslose Menschen und Verhaltensweisen offen eintreten. Dies lebt nach meiner Einschätzung gerade auch unser Vorstand, allen voran unser Baas Wolfgang Rolshoven, vorbildlich vor. Lasst uns täglich ein Beispiel für Rücksichtnahme im Sinne unseres Vize-Baas‘ Dr. Reinhold Hahlhege abgeben.“



die BÄCKEREI
der Brotfreunde

*Nirjends op die schöne Welt,
mich dat Brot noch so jefällt...*

*...mit ner krossen Kruste drop,
hier beim Song, dem Hinkel-Supp!*

Hohe Straße 31 | Tel.: 0211 86 20 34 12

Mittelstraße 25 | Tel.: 0211 86 20 34 21

[f/BaeckereiHinkel](#)
www.baeckerei-hinkel.de

Corso Carnevale

Ein venezianisches Fest mit Karneval der anderen Art

Wenn man versucht, venezianisches Karnevalsflair in einem Ferrari-Autohaus in Meerbusch mit dem Düsseldorfer Karneval zu verbinden, sollte man nicht überrascht sein, wenn etwas ganz Neues entsteht: „Corso Carnevale“! So geschehen am 17. November bei „Lueg Sportivo“. Hausherr Frank Burbach hatte seine Räumlichkeiten für diese etwas andere Idee des Karnevals zur Verfügung gestellt. Die Spaziergänger auf der Düsseldorfer Straße staunten nicht schlecht, dass hier – inmitten von schmutzigen, glänzenden Luxuskarossen – geschunkelt, gesungen und gefeiert wurde.

Ein Team von Heimatfreunden der TG „Braseler“ hatte die Idee zum jekken Turbo-Frühstart und diese sogleich in die Tat umgesetzt. So hatte sich unser Heimatfreund Maximilian Reich mit der Firma Rent4event bereit erklärt, die Innenausstattung zu sponsern. Michael Schweers, Ex-Prinz und „Braseler“, hatte eine unglaubliche Dekoration den Canale Grande inklusive Rialto-Brücke an die Fensterfront des Autohauses gebracht.

Die „Braseler“ und ihre Gäste kamen zahlreich, so dass zur Eröffnung der

Veranstaltung der Raum gut besucht war. Auch Baas „Rolli“ Rolshoven ließ sich dieses Event nicht entgehen. Simon Lindecke, ebenfalls Ex-Prinz und Braseler, führte durch das Programm. Durch Jugend-Hoppeditz Jana Lehne und Hoppeditz Tom Bauer hatte die Braselerbühne prominenten Besuch. Mit Barbara und Christiane Oxenfort war bewusst auch die Düsseldorfer Mundart vertreten. Josef Hinkel hielt einen sehr unterhaltsamen Vortrag zur Entstehungsgeschichte des Karnevals und nachdem Jojo und Lea (Johanna Oxenfort & Lea Hulicius) von „Pänz en de Bütt“ den Saal so in Schwung brachten, dass die Begeisterung in einer Polonaise endete, war „Corso Carnevale“ endgültig ein Kracher.

Die Tonnengarde mit ihrem Tonnenbauer Frank Schürmann kam spontan vorbei. Die Prinzengarde Blau-Weiss zog mit ihrem neuen Präsidenten Lothar Hörning auf, ließ die Tanzgarde für Stimmung sorgen und den Saal zu „An Tagen wie diesen“ schunkeln. Eine große Ehre für die „Braseler“: An Tag zwei nach der Kürung



kam das neue Prinzenpaar Axel I: (Both und Venetia Julia (Falkenburg) ebenfalls vorbei, spendierte schon die ersten Orden.

„Braseler“-Baas Uli Wimmer war begeistert: „Das machen wir nächstes Jahr wieder!“

Das alles wäre natürlich ohne die von Oliver Becker (BEVT) gesponserte Musikanlage gar nicht durchführbar gewesen. Aber auch Baas Uli Wimmer, Bofrost von „Braseler“ Dr. Axel Drösser, das Medici-Hotel, Tecis Finanzdienstleistungen sowie Oliver Knedel mit seiner Elektrofirma haben das Vorhaben unterstützt.

Für das leibliche Wohl sorgten unser Hoppeditz Tom Bauer mit geistigen Getränken und ein besonderer Foodtruck mit italienischer Küche. Abwechslung in diesen Genuss brachte auch eine „Gin-tasting Station“. Ein Maler, der sich auf Ferrari Motive spezialisiert hat, fand hier auch ein interessiertes Publikum.

 Text: Uli Sundag
Bild: privat

Bei Kerzenlicht

Für Treue und Verdienste halten die Jonges viele Ehreneichen und Ehrengaben bereit. Eine Tapferkeitsmedaille ist nicht darunter.

Sie anzuschaffen wäre wohl erwägenswert, wenn die Heizung in der guten Stube Rattinger Tor ein weiteres Mal den Geist aufgeben würde. Wie gerade eben, als Baas Wolfgang Rolshoven für den Nachmittag eine Sitzung mit externen Teilnehmern anberaumt hatte. Erst zwei Tage zuvor hatte die Heizung vom Schornsteinfeger das OK bekommen.

Kann man bei lausiger Kälte arbeiten? Antwort: Ja, wenn man richtig angezogen ist. Andreas Meyer-Falcke war es nicht. Der für die öffentliche Gesundheit zuständige Stadtdezenternent ließ sich rasch einen wärmenden Mantel bringen. Ohne hätte er

sich wohl selbst therapieren müssen.

Vier Möglichkeiten standen zumindest theoretisch zur Auswahl:

- Die Sitzung fällt den klimatischen Bedingungen zum Opfer.
- Alle Teilnehmer rücken zusammen und kuscheln.
- Die Sitzung wird für ein einheizendes Fitnessprogramm unterbrochen.
- Alle verfügbaren Kerzen werden angezündet.

Aus Termingründen musste die Sitzung stattfinden. Mit dem Kuscheln ist das so eine Sache. Auf die Fitness-Idee kam niemand. blieb nur Möglichkeit 4:

Kerzenschein am Nachmittag – warum auch nicht?

Kluge Köpfe werden ermitteln können, wie viele Kerzen man braucht, um einen Raum zu erwärmen. So oder so: Es waren exakt sieben Kerzen da. Und die reichten allemal nicht. Immerhin sahen sie ja schön aus.

Nach zwei Stunden gingen ebenso tapfere wie bibbernde Gäste. Doch niemand beschwerte sich. Respekt vor dem Gastgeber? Unnötig. Auch Rolshoven war an diesem Nachmittag ein Frierepitter. Das schweiß zusammen. Und kürzt Sitzungen ab.

 Text: ls

Ein Bündnis der Frohnaturen

28 Linden im Hofgarten als Schlusspunkt der Ela-Pflanzaktion

Die Stimmung war gut. Das lag keineswegs am Glühwein, von dem Caterer Dieter Ahrens mehr mitgebracht hatte als von etwa 100 Gästen konsumiert wurde. Wer den Weg zur „letzten Pflanzaktion“ in den Hofgarten gefunden hatte, wurde von guter Laune trotz nasskalten Wetters angesteckt. Über fünf Jahre hinweg hat sich unter dem Namen „Ela“ ein Aktionsbündnis, sozusagen ein privater Reparaturbetrieb, beispielhaft bemerkbar gemacht. Am Anfang stand diese Erkenntnis: Wir dürfen die Stadt nicht allein lassen, wenn es darum geht, die verheerenden Schäden des Pfingststurms 2014 zu beseitigen.

In dieser Absicht fanden damals die Jonges, die Versicherungskonzerne Ergo und Arag, die Fritz-Henkel-Stiftung sowie die Kommunikationsagentur „Kunst und Kollegen“ zueinander. Jetzt ist das Projekt beendet. 165.000 Euro haben sich in junge Bäume verwandelt – im Hofgarten, auf dem Golzheimer Friedhof, im Schlosspark Elbroich, im Ostpark und an der Maximilian-Weyhe-Allee.

Der sozusagen letzte Akt fand an der Ecke Kaiserstraße/Reitallee statt. Auf Kosten des Bündnisses brachte das städtische Gartenamt dort 28 junge Linden in den Boden. Per Scheck über 34.000 Euro setzte das Bündnis damit den Schlusspunkt

des Projektes. Auch die Tischgemeinschaft „Onger ons“ hatte dazu einen sichtbaren Beitrag geleistet; sie finanzierte eine Trauerweide vor dem Schloss Benrath.

Weil die Stadt dieses Aktionsbündnis von Beginn an als gutes Beispiel für Public-private partnership gesehen hatte, waren Oberbürgermeister Thomas Geisel, seine Gründzernentinnen Helga Stulgies und Gartenamtsleiterin Doris Törkel beim Schlussakkord dabei. Alle drei hatten ein Dankeschön mitgebracht. Und zudem reichlich Erfahrung gesammelt: Wenn's mal richtig eng wird, dann kann sich die Stadt auf die Hilfsbereitschaft ihrer Bürger verlassen. Und umgekehrt gilt das wohl auch. Sozusagen als Patron des Bündnisses blickt Ex-Stadtbildpfleger Volker Vogel auf ein „gutes Miteinander“ zurück. Baas Wolfgang Rolshoven dankte ausdrücklich dafür.

„In Düsseldorf kann man wunderbar Wurzeln schlagen“, hieß es vielsagend auf einem Transparent beim Open-Air-Schlussakkord. Diese Zeile hat die Agentur erdacht und konsequent weiterentwickelt. In den fünf Jahren brachte sie eine Menge Emotionen mit in die Parklandschaften. Über 100 junge Bäumen tragen das Etikett „Frohnaturen“. Und manche haben auch gesprochen. Allesamt möchten sie ungestört groß werden...



Text: ls
Fotos: Wolfgang Harste



*Spendenschecks als Abschluss (v.l.)
Gründzernentin Helga Stulgies,
Baas Wolfgang Rolshoven,
OB Thomas Geisel,
Klaus Heiermann, Vorstand ARAG,
Gartenamtsleiterin Doris Törkel*

Düsseldorfer Erde für den Bundestag

Aktion im Rahmen des Kunstprojekts „Der Bevölkerung“ von Hans Haacke

Die Düsseldorfer FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann hat gemeinsam mit dem Baas des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges, Wolfgang Rolshoven, im Rahmen des Kunstprojekts „Der Bevölkerung“ Heimerde aus dem Düsseldorfer Hofgarten im Innenhof des Deutschen Bundestages eingefüllt. Das Kunstprojekt „Der Bevölkerung“ von Hans Haacke lädt jeden Abgeordneten dazu ein, Erde aus seinem Wahlkreis im Innenhof des Reichstagsgebäudes auszustreuen. Strack-Zimmermann be-



tonte im Anschluss: „Es freut mich sehr, dass ich zusammen mit dem Baas der Düsseldorfer Jonges, Wolfgang Rolshoven, ein Stück Düsseldorf zu diesem Kunstprojekt beitragen durfte. Es ist gleichzeitig auch ein Dankeschön an die Düsseldorfer Jonges, die sich bereits 1961 gemeinsam mit der Düsseldorfer Bevölkerung für die Rettung des Hofgartens eingesetzt und auch 2014 nach dem Sturm Ela zur Wiederherstellung beigetragen haben. So ist jetzt ein schönes Stück Düsseldorf im Deutschen Bundestag verwurzelt.“

Den Erkrankten Stimme geben

„Für ein gutes Leben brauche ich nur eine Familie, die mich liebt.“ Das sagt ein 15 Jahre alter Junge, der zu einem kleinen Düsseldorfer Verein gefunden hat. Unter der Schirmherrschaft von Dr. Vera Geisel, der Frau des Oberbürgermeisters, versucht der Verein „Werkstatt Lebenshunger“ essgestörten Patienten mit einem neuen, ganzheitlichen Ansatz zu helfen. Der 15-jährige ist einer von ihnen. Was kaum jemand weiß: Es gibt auch Patienten jenseits der 50.

Den Verein gibt es erst seit 2012. „Wir arbeiten an einem stillen Thema“, sagt Stephanie Lahusen, die diesen Verein gegründet hat. Mit der „Italienischen Nacht“ in der Tonhalle im Mai nächsten Jahres wird sie mit Hilfe der Düsseldorfer Jonges ein wichtiges Ziel erreicht haben – dem Thema Stimme geben und es aus der Anonymität herausholen. Die Jonges sind Veranstalter. Sie haben den Verein schon einmal finanziell unterstützt.

Essstörungen gehören zu den

häufigsten psychosomatischen Erkrankungen. Bislang hatte man angenommen, ausschließlich junge Mädchen seien davon betroffen. Eine irrige Annahme. Auch männliche Jugendliche, sogar Männer, erkranken. Der Verein, mit Therapeuten unterschiedlicher Fachrichtungen besetzt, arbeitet mit kreativ-künstlerischen Projekten, unter anderem auch mit Kunstwerken von Betroffenen. Lahusen: „Die Arbeiten zeigen, wie sehr Essstörungen mit Hunger nach Leben verbunden sind.“

Am 29. Mai 2020, dem Freitag vor Pfingsten, findet in der Tonhalle Düsseldorf eine „Italienische Nacht – Benefizkonzert zu Gunsten der Werkstatt Lebenshunger e.V.“ unter der Schirmherrschaft von Frau Dr. Vera Geisel statt. Initiatoren und Organisation Düsseldorfer Jonges.

BENEFIZGALA 29. MAI 2020

18:00 Uhr: Einlass

19:00 Uhr: Konzertbeginn in der Tonhalle

WIR FREUEN UNS AUF

**das Orchester „Camerata Louis Spohr“
unter der Leitung von Bernd Peter Fugelsang**

**die „Bohemians“ mit den drei Tenören Sascha Dücker,
Ricardo Marinello und Andreas Schönberg**

die Mezzosopranistin Valerie Eickhoff

AB 21:00 UHR:

Get-Together mit Aftershow-Party in der Rotunde.

ZUM MITS(W)INGEN LADEN EIN:

der „Popchor Lebenshunger & Friends“,

**Chorprojekt der Werkstatt Lebenshunger e.V. unter
der Leitung von Izolda Barudzija das Frauen-Jazz-Quartett „Be Jazz“**

S.P.A.M.-QUARTETT - Jazzformation vom Niederrhein / Düsseldorf

Veranstalter: Düsseldorfer Jonges gGmbH

Schirmherrin: Dr. Vera Geisel

Förderer: Udo van Meeteren, Friedrich W. Hempel, Pino Fusco,
Giuseppe Saitta, Rheinbahn AG, Lueg Sportivo GmbH

Bohemians The Tenor Sensation





„1288“ mit der ersten Weihnachtsfeier

Die am 8. Juni 2019 gegründete Tischgemeinschaft „1288“ feierte ihre erste offizielle Weihnachtsfeier im Hollandhaus in Düsseldorf Eller. Der Grundstein für eine neue Tradition wurde durch die Tischmitglieder im Beisein ihrer besseren Hälften gelegt. Ein zünftiges Gänseessen, kleine Programmpunkte und kurzweilige Anekdoten sorgten für die stimmungsvolle Feier einer jungen Tischgemeinschaft, welche mit kreativen Ideen und viel Zuversicht auf das erste Jahr ihres Bestehens schaut.



„Stille Genießer“ wieder Feuer und Flamme

Da waren die 'Stillen Genießer' wieder Feuer und Flamme für die professionelle Pflege der denkmalgeschützten Feuerwehrhydranten im Düsseldorfer Hafen. Die 2018 übernommene Partnerschaft wird gepflegt und ernst genommen. Jetzt denken der Initiator Wolfgang Winhöfer und die 'Stillen Genießer' darüber nach, ob und wie sich die anderen Hydrantendenkmäler im Hafen sanieren lassen, um sie dann ins Pflegeprogramm mit aufzunehmen. Es wäre doch zu schade, wenn diese Zeugen der Hafengeschichte irgendwann auch noch unter die Räder gerieten.
Text: Rainer Esser

Alfred Hitchcock lässt grüßen

Blotwoosch Galerie besuchte das Filmmuseum
Unser Tischfreund Manfred Goldermann hat uns bei vielen Gelegenheiten mit interessanten Anekdoten aus seiner Zeit als Kinobetreiber unterhalten. Aus diesen Gesprächen ergab sich die Idee, eine Führung durch das Museum an der Schulstrasse zu organisieren. 26 Tischfreunde trafen sich dazu. Daniel Poensgen führte uns vom „Daumenkino“ über den Stummfilmzeit bis zum Computer-Animierten Film. Manfred Goldermann ergänzte mit kurzen Erzählungen die Reise durch die Film-Welt. So musste bei der Premiere von „Die Vögel“ 1963, die Graf-Adolf-Straße vor dem Savoy gesperrt werden, da die Zuschauer bis auf die Straße standen. So standen wir auch andächtig vor der Leuchtreklame der „LICHTBURG“ an der Kö, die bei allen Gästen noch in guter Erinnerung war. Anschließend lud uns Manfred noch „Zum Schiffchen“ ein, dort nutzten wir die Gelegenheit, weiteren Erzählungen von Manfred Goldermann zu lauschen. *Text: Bernd Seifert*



Besichtigung der Bäckerei Hinkel

Mit ihren Damen haben die Pitscher die Backstube der Bäckerei Hinkel besichtigt. Josef Hinkel hat es sich nicht nehmen lassen, die Pitscher persönlich durch sein Reich zu führen. Er hat die Pitscher nicht nur in alle Bereiche seiner Produktionsstätte, in

der reger Betrieb herrschte, geführt, sondern auch wirtschaftliche Komponenten angesprochen und eingehend seine beeindruckende Philosophie als Unternehmer/Arbeitgeber erläutert. Es war ein sehr interessanter Vormittag.
Text: Thomas Götzken



Raclette-Sommelier: Käse & Wein

Die Pitscher haben mit ihren Damen in der Schweizer-Kochschule des Heimatfreundes René Abgottspon an der Veranstaltung „Raclette-Sommelier: Käse & Wein – 2 Genusswelten verschmelzen“ teilgenommen. Die Pitscher haben von René und einem weiteren Raclette-Fachmann gelernt, wie man Raclette-Käse klassisch abstreicht und dass Pfälzer Weine, die von einem Pfälzer Win-

zer serviert worden sind, mit Raclette gut harmonieren. Sie haben auch erfahren, dass Raclette-Käse nicht nur sehr lecker, sondern auch sehr sättigend ist (das sollte man nicht unterschätzen). Der Abend war nicht nur kulinarisch wertvoll, sondern auch durch die eloquente Präsentation durch René und seine Mitstreiter und nicht zuletzt durch die kräftige Hilfe des Winzers sehr fröhlich. *Text: Thomas Götzken*

David Zülw neuer Landesvorsitzender der Familienunternehmer in NRW

Die Mitglieder des Wirtschaftsverbands „Die Familienunternehmer“ in Nordrhein-Westfalen haben einen neuen Landesvorsitzenden gewählt: David Zülw! Der Vorstand der Zülw AG in Neuss ist als Leiter der Kommission Arbeitsmarkt und Soziales des Verbandes schon öffentlich aufgetreten. David Zülw, neu gewählter Landesvorsitzender, sagte in seiner Rede: „Ich möchte mich in meiner Amtszeit der Verbesserung der analogen und digitalen Infrastruktur widmen und bürokratische Hemmnisse für

Unternehmer abbauen helfen. Noch immer geht ein Großteil der Arbeitszeit für Bürokratie drauf – das geht so nicht!“ David Zülw ist Nachfolger im Familienunternehmen Zülw AG in zweiter Generation. Das Unternehmen ist Dienstleister in allen Feldern der Elektroinstallation wie Gebäude-, Elektro-, Daten-, Kommunikations- und Sicherheitstechnik. Die Unternehmensgruppe hat ihren Sitz in Neuss und beschäftigt



Staffelstabübergabe: Der vorherige Landesvorsitzende Thomas Rick (rechts) übergibt dem neuen Landesvorsitzenden David Zülw den Landesvorsitz.

mehr als 350 Mitarbeiter. Darunter auch 28 Auszubildende. *Text: Jörg Schwarz, Foto: ©DIE FAMILIEN-UNTERNEHMER/Silvia Reimann*

Geschäftsstelle

Jonges Haus Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf
Telefon (0211) 13 57 57, Fax (0211) 13 57 14
geöffnet montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr
Geschäftsführer: Jochen Büchenschütz
Geschäftsstelle: Katja Tacke, Jessica Konrads
Mitgliedsbeitrag: 50 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 20 Euro.

Internet

www.duesseldorferjonges.de
www.blickwinkel-ela.de/category/allgemein/
www.kickwinkel.de
Jonges op Facebook Düsseldorf Jonges
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Datenschutzbeauftragter

Andreas Langendonk
E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

Pressesprecher

Ludolf Schulte
Telefon 0172 36 23 111
E-Mail: schulte@duesseldorferjonges.de

Haus des Brauchtums, Ratinger Tor

Bankkonten des Heimatvereins

Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX
Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDE33XXX
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD
Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSDEDDXXX
Spenden erbitten wir auf eines der genannten Konten

Spendenkonto: Bündnis Blickwinkel Ela

Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN DE02 3005 0110 1006 9603 79 BIC: DUSDEDDXXX

24. Dezember Kein Heimatabend

31. Dezember Kein Heimatabend

7. Januar 20:00 Uhr

„Neuaufnahmen und Presseschau“

Referent: THORSTEN BREITKOPF,

Ressortleiter Wirtschaft Kölner Stadt-Anzeiger

14. Januar 20:00 Uhr

Impulsvortrag: INGE SAUER

„Düsseldorfer Malerschule“

„Was macht eigentlich die
Wirtschaftsförderung der Stadt Düsseldorf?“

Referentinnen: THERESA WINKELS

UND ANNETTE KLERKS, Wirtschaftsförderungsamt
der Landeshauptstadt Düsseldorf

19. Januar 16:00 Uhr

„Jongessitzung – Hilton Hotel Arena – Kostümsitzung“

Sitzungspräsident: Simon Lindecke

20. Januar 20:00 Uhr

„Empfang des Prinzenpaares“

Prinzenpaare: Prinz Axel und Venetia Julia

Laudator: JOSEF HINKEL,

Vorsitzender des Fördervereins Düsseldorfer
Karneval e.V.

28. Januar 19:00 Uhr

Informationsabend zur

Beitragsanpassung, MV am 21.04.2020

28. Januar 20:00 Uhr

„Pressejahresrückblick“

Moderator: LUDOLF SCHULTE, Pressesprecher

4. Februar 20:00 Uhr

Impulsvortrag: Referent: DR. INGO WOLF,
Staatsminister a.D.

„Aktuelle Entwicklungen in Rechtsextremismus
und Rechtspopulismus in NRW“

Referent: ALEXANDER HÄUSLER,

Fachhochschule Düsseldorf über
Rechtsextremismus und Rechtspopulismus

11. Februar 20:00 Uhr

„Düsseldorfer Schätze bewahren:

Die Restaurierung von Kunst-
und Kulturgut in der Landeshauptstadt“

Referentin: JOANNA PHILIPS, Leitung des Restau-
rierungszentrums der Landeshauptstadt Düsseldorf

18. Februar 20:00 Uhr

Impulsvortrag: „Projekt Düsseldorf teilt“

Referent: RÜDIGER GOLL,

Gesellschafter / Industrie

Consult International M&A GmbH

„Sozial-Werbung – Gute Idee für gute Taten“

Referent: PROF. WILFRIED KORFMACHER,
Hochschule Düsseldorf (HSD)

25. Februar 20:00 Uhr

„Charity Abend“

Moderator: DR. REINHOLD HAHLEHEGE

Übergabe der Charitybeträge an zehn Düsseldorfer
gemeinnützige Organisationen und Einrichtungen
mit kurzer Vorstellung der zu unterstützenden
Projekte in Höhe von insgesamt 25.000 Euro
und Übergabe durch den Vorstand.

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den
Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“

In dieser Ausgabe sind vertreten: ars pedis Fußchirurgie, Hörgeräte Aumann, AWISTA, BRORS Gold- und Silberwaren,
Uhrmachermeister Thomas Deckert, Bestattungshaus Frankenheim, Brauerei im Füchsen, Gölzner Sicherheitstechnik,
Bäckerei Hinkel, Legner & Söhne, Schaffrath, Brauerei Zum Schlüssel, Friedhofsgärtnerei Vell,

**Jonges
für
Jonges**

düsseldorfer
jonges



LEGNER & SÖHNE
Gebäudereinigung und Dienstleistungen

Düsseldorfer für Düsseldorf

0211 / 27 82 96
legner-soehne.de

Objektbetreuung für Büro,
Haus und Garten

**Wir sorgen für eine
saubere Heimatstadt!**

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung

Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie

– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –

- Trauerfloristik
(Lieferung zu allen
Düsseldorfer Friedhöfen)
- Blumen in alle Welt
durch Fleurop



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 2710

wir gratulieren

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.01.	Wolfgang Wittgens, Dr. med., Arzt	60	11.01.	Josef Rentmeister, Unternehmer	60
01.01.	Ludwig E. Feinendegen, Prof. Dr. em., Arzt	93	11.01.	Markus F. Schmidt, Dipl.-Kfm.	55
01.01.	Erich Krewani, Dr., Dipl.-Kfm.	89		Vorstandsvorsitzender	
01.01.	Hans-Dieter Wellms, Pensionär	81	12.01.	Michael Teschen, Schreiner i.R.	86
02.01.	Lothar Scherhag, Oberamtsrat i.R.	89	12.01.	Hermann Raken, Kaufmann	81
02.01.	Bernd Hebbing, Vorstandsmitgl. i.R.	81	13.01.	Gunther Klingler, Geschäftsf. Direktor i.R.	80
02.01.	Manfred Reibeholz, Betriebswirt	70	13.01.	Dieter Schmidt, Oberfeuerwehrmann i.R.	82
02.01.	Marc Bongartz, Automobilverkäufer	50	15.01.	Dieter Trenner, Bankdirektor i.R.	84
02.01.	Ulrich Meves, Rechtsanwalt	70	15.01.	Franz Alberty, Heizungsbauer	55
02.01.	Hans Wischnitzki, Privatier	65	15.01.	Frank Klinger, Kaufmännischer Angestellter	60
02.01.	Ulrich Teich, Dr. jur., Rechtsanwalt	75	15.01.	Manfred Hartmann-Küster, Industriekfm. i.R.	81
03.01.	Karl-Heinz Gatzweiler, Dipl.-Kfm.	65	16.01.	Willi Andree, Gärtnermeister	60
03.01.	Franz-Josef Vell, Gärtnermeister	85	17.01.	Roland Schulte-Trux, Exportkfm. i.R.	75
03.01.	Albert Huber, Landwirt	82	17.01.	Ernst Meuser, Bankangestellter i.R.	93
04.01.	Peter Hesse, Dipl.-Ing., Architekt	65	18.01.	Jorge Weigert, Dipl.-Ing.	70
04.01.	Udo Schmid, Geschäftsführer	55	19.01.	Werner W. Hartmann, Galerist	88
04.01.	Manfred Eicke, Stahlkfm. i.R.	85	20.01.	Rudolf Staude, Chorleiter	88
04.01.	Rolf Schieffer, Ltd. Verw. direktor i.R.	94	21.01.	Hermann Schneider, Dr., Bankkfm.	86
05.01.	Norbert Keusen, Kfm. Angest.	65	21.01.	Heinz-Jürgen Gensich, Kaufmann	81
05.01.	Stefan Engstfeld, MdL NRW	50	21.01.	Sven Landen, Lebenskünstler	50
05.01.	Klaus Klar, Vorstandsvor.	60	21.01.	Jürgen Ziersch, Rentner	75
05.01.	Martin Braun, Kaufmann	87	22.01.	Jürgen Koll, Taxifahrer	65
06.01.	Rolf Schnitzler, Kfm. Angestellter	80	22.01.	Heinrich Pröpper, Dr., Bauingenieur	70
06.01.	Everhard Hofbauer, Konstrukteur i.R.	81	22.01.	Wilfried Horenburg, Pensionär	84
07.01.	Guido Schneider, Dipl.-Volksw.,	60	23.01.	Günter Gottschling, Kfm.-Angestellter i.R.	81
07.01.	Werner Küppers, Modellbaumeister	87	23.01.	Ludwig Eichenberg, Dipl.-Betriebsw.	70
07.01.	Dieter Linßen, Kaufmann	82	23.01.	Markus Etz, Versicherungskfm.	55
08.01.	Andreas Kleffel, Bankdir. i.R.	75	23.01.	Jörg Sedlmayr, Dipl.-Kfm., Steuerber.	80
08.01.	Helmut Schultze, Speditionskfm.	84	24.01.	Hans Jürgen Brockers	75
08.01.	Ian Taylor, Triebwerksingenieur	55		Sparkassenbetriebswirt i.R.	
09.01.	Axel Süßbrich, Dipl.-Volksw.	50	24.01.	Werner Metzner, Rechtsanwalt	92
09.01.	Kai Naumann, Dipl.-Ing.	60	24.01.	Wolfgang Berney, Journalist	87
09.01.	Hans Schlosser, Tonmeister	75	24.01.	Graf Emanuel von Spee, Bankkfm.	50
09.01.	Dietmar Saur, Betriebswirt	60	25.01.	Rolf Külpmann, Personaldirektor i.R.	84
09.01.	Rudolf Ehler, Pensionär	85	26.01.	Herbert Siemes, Dipl.-Ing.	84
09.01.	Hans-Dieter Köppen, Dipl.-Betriebsw.	75	27.01.	Dietrich Sängler, Angestellter i.R.	84
10.01.	Ludger Frede, Bäckermeister	80	27.01.	Ulrich Lenz, RA / Stb.	50
10.01.	Jörg Beckers, Bankkfm.	40	28.01.	Kurt Hochheuser, Dr., Vorstandsmitgl. i.R.	84
10.01.	Niels Lehmann, Kaufmann	50	28.01.	Harald Nuppenau, Rentner	81
			29.01.	Dieter Uschmann, Schädlingsbekämpfer	75
			29.01.	Werner Gatzemeier, Rentner	85
			29.01.	Siegfried Pietz, Lehrer	87
			30.01.	Michael Hohenlohe, Bau-Ing.	60
			30.01.	Dieter Keseling-Holzapfel, Industriekfm. i.R.	91
			31.01.	Rolf Klostermeier, Gastronom	70
			31.01.	Christian Schulz, Kfm. Büroleiter	50
			31.01.	Leopold Thomas, Kfm. Angestellter i.R.	93



wir trauern

Falk Wagner, Bankkaufmann
75 Jahre † 28.10.2019

Hermann Franzen, Kaufmann
79 Jahre † 10.11.2019

Wilfried Kiefer, Speditionskaufmann
77 Jahre † 22.11.2019

Wolfgang Kamper, Diplom-Kaufmann
89 Jahre † 25.11.2019



Impressum

Herausgeber:

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
Baas: Wolfgang Rolshoven
Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege, Sebastian Juli

„das tor“ Monatszeitschrift der Düsseldorfer Jonges

Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Redaktion:

Wolfgang Rolshoven (Ltg.), Ludolf Schulte,
Wolfgang Frings, Joachim Umbach,
Manfred Blasczyk,
redaktion@duesseldorferjonges.de

Manfred Blasczyk
Heymstraße 42
40474 Düsseldorf
Telefon: 0211 - 452651
Mobil: 0152 - 34331541
redakteur@duesseldorferjonges.de

Verlag und Herstellung

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
www.rp-media.de

Leitung Corporate Publishing

Sebastian Hofer, Tel. (0211) 505-24 02
sebastian.hofer@rheinische-post.de
Produktmanagement
Sarina Ihme, Tel. (0211) 505-24 04
sarina.ihme@rheinische-post.de
Anzeigenverkauf
Reiner Hoffmann, Tel. (0211) 505-278 75
hoffmann@rp-media.de

Anzeigenverwaltung und -disposition

Tel. (0211) 505-24 26
Fax (0211) 505-100 30 03

Gestaltungskonzept

Kunst und Kollegen
Kommunikationsagentur GmbH
www.kunstundkollegen.com

Es gilt die Preistabelle Nr. 36 gültig ab 1.1.2019

Das Tor erscheint monatlich.

Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.



ARS PEDIS

Fußchirurgie

Facharzt Adrian K. Wiethoff

Königsallee 88

Tel. 02 11/13 65 92 50

www.ars-pedis.de



Kamelle, Bützke, lecker Füchske!

Jecke Tage mit dem frechsten Bier am Rhein.



Frisch. Frech.
Fröhlich. Füchschen.